



TV-Sendung vom 26.03.2022 (Nr. 1389)

## **Glauben trotz Not – Teil 2**

VON PASTOR CHRISTIAN WEGERT ©

**Predigttext:** „Und dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten gekommen waren; sie kamen mit Jakob, jeder mit seinem Haus: <sup>2</sup> Ruben, Simeon, Levi und Juda; <sup>3</sup> Issaschar, Sebulon und Benjamin; <sup>4</sup> Dan und Naphtali, Gad und Asser. <sup>5</sup> Und die ganze Nachkommenschaft Jakobs betrug damals 70 Seelen. Josef aber war schon [vorher] in Ägypten. <sup>6</sup> Und Josef starb und alle seine Brüder und jene ganze Generation. <sup>7</sup> Aber die Kinder Israels waren fruchtbar, regten und mehrten sich und wurden so zahlreich, dass das Land von ihnen voll wurde. <sup>8</sup> Da kam ein neuer König auf über Ägypten, der nichts von Josef wusste. <sup>9</sup> Der sprach zu seinem Volk: Siehe, das Volk der Kinder Israels ist zahlreicher und stärker als wir. <sup>10</sup> Wohlan, lasst uns kluge Maßnahmen gegen sie ergreifen, dass sie nicht zu viele werden; sie könnten sonst, wenn sich ein Krieg erhebt, womöglich zu unseren Feinden übergehen und gegen uns kämpfen und aus dem Land ziehen! <sup>11</sup> Darum setzte man Sklaventreiber über sie, um sie durch Lasten zu bedrücken; und sie bauten dem Pharao die Vorratsstädte Pitom und Ramses. <sup>12</sup> Je mehr sie aber [das Volk] bedrückten, desto zahlreicher wurde es und desto mehr breitete es sich aus, sodass ihnen vor den Kindern Israels graute. <sup>13</sup> Darum zwangen die Ägypter die Kinder Israels mit Gewalt zum Dienst, <sup>14</sup> und sie machten ihnen das Leben bitter mit harter Zwangsarbeit an Lehm und Ziegeln und mit allerlei Feldarbeit, lauter Arbeiten, zu denen man sie mit Gewalt zwang. <sup>15</sup> Und der König von Ägypten redete mit den hebräischen Hebammen, von denen die eine Schiphra, die andere Pua hieß, <sup>16</sup> und er sprach: Wenn ihr die Hebräerinnen entbindet, so seht auf der Stelle nach; wenn es ein Sohn ist, so tötet ihn, ist es aber eine Tochter, so lasst sie leben! <sup>17</sup> Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, was ihnen der König von Ägypten befohlen hatte, sondern sie ließen die Knaben leben. <sup>18</sup> Da ließ der König von Ägypten die Hebammen rufen und fragte sie: Warum tut ihr das, dass ihr die Knaben leben lasst? <sup>19</sup> Da antworteten die Hebammen dem Pharao: Nun, die hebräischen Frauen sind nicht wie die ägyptischen; sie sind lebhafter; ehe die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie geboren! <sup>20</sup> Und Gott segnete die Hebammen; das Volk aber vermehrte sich und nahm gewaltig zu. <sup>21</sup> Und es geschah, weil die Hebammen Gott fürchteten, baute er ihnen Häuser. <sup>22</sup> Da gebot der Pharao seinem ganzen Volk und sprach: Werft alle Söhne, die [ihnen] geboren werden, in den Nil; aber alle Töchter lasst leben!“

(2. Mose 1,1-22)

 2. Mose 1,1-22



Gott macht aus wenig viel. Das wird hier sehr deutlich. Ursprünglich hatte alles mit einem Mann begonnen, mit Abraham. Daraus war eine Familie mit 12 Männern und ihren Häusern geworden. Doch dabei blieb es nicht: *„Aber die Kinder Israels waren fruchtbar, regten und mehrten sich und wurden so zahlreich, dass das Land von ihnen voll wurde“* (V. 7). So handelt Gott. Eine geringe Zahl von 70 Menschen geht nach Ägypten, und es werden Tausende, ja Hunderttausende.

 2. Mose 1,7

Dies ist so geschehen, weil Gott sich ein Volk zu Seiner Ehre schafft. Das hatte Er den Vätern zugesprochen. Zu Jakob hatte Er in 1. Mose 46, 3 gesagt: *„Ich bin der starke Gott, der Gott deines Vaters; fürchte dich nicht, nach Ägypten hinabzuziehen; **denn dort will ich dich zu einem großen Volk machen!**“*

 1. Mose 46,3

Auch in 1. Mose 35, 11 hatte Gott schon diese Verheißung gegeben: *„Und Gott sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige, sei fruchtbar und mehre dich! **Ein Volk und eine Menge von Völkern soll von dir kommen**, und Könige sollen aus deinen Lenden hervorgehen.“* Und Abraham bekam diese Verheißung: *„**Ich will dich zu einem großen Volk machen** und dich segnen und deinen Namen großmachen, und du sollst ein Segen sein“* (1. Mose 12,2).

 1. Mose 35,11

 1. Mose 12,2

Der Plan Gottes, sich ein Volk zu Seiner Ehre zu schaffen, begann aber nicht erst mit Abraham, Isaak und Jakob. Auch schon zu Adam und Eva hatte Gott gesagt: *„Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan“* (1. Mose 1,28). Klingt das nicht wie in 2. Mose 1, 7? Die Absicht Gottes, sich ein Volk zu schaffen, das Ihn anbetet, hat sich nicht geändert. Es begann bei Adam und Eva, setzte sich über Abraham fort und wurde sichtbar in Ägypten.

 1. Mose 1,28

Und heute? Inzwischen hat Gott sich ein noch größeres Volk geschaffen. Es ist nicht eine Nation, sondern ein Volk von Menschen, deren Herzen durch den Glauben an Jesus Christus verbunden sind. Über all die Jahrhunderte und Jahrtausende hat sich daran nichts geändert.

Und es wird der Tag kommen, an dem dies triumphal in Erfüllung geht: *„Nach diesem sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern, und Palmzweige waren in ihren Händen.<sup>10</sup> Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil ist bei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und bei dem Lamm!“* (Offenbarung 7,9-10).

 Offenbarung 7,9-10



### **Wachstumsschmerzen**

Und doch gibt es Wachstumsschmerzen. 430 Jahre lang fragten sich die Israeliten, ob Gott sie vergessen hatte. Ihr zahlenmäßiges Wachstum erfolgte unter viel Schmerz.

Wie das Leid aussah, beschreibt unser Text. Zum einen war es eine generelle Not, die über das Volk kam. Die Israeliten wurden mit Lasten bedrückt: „Darum setzte man Sklaventreiber über sie, um sie durch Lasten zu bedrücken; und sie bauten dem Pharao die Vorratsstädte Pitom und Ramses“ (2. Mose 1,11).

 2. Mose 1,11

Sie wurden drangsaliert und niedergedrückt: „Je mehr sie aber [das Volk] bedrückten, desto zahlreicher wurde es und desto mehr breitete es sich aus, sodass ihnen vor den Kindern Israels graute.<sup>13</sup> Darum zwangen die Ägypter die Kinder Israels mit Gewalt zum Dienst,<sup>14</sup> und sie machten ihnen das Leben bitter mit harter Zwangsarbeit an Lehm und Ziegeln und mit allerlei Feldarbeit, lauter Arbeiten, zu denen man sie mit Gewalt zwang“ (V. 12-14).

 2. Mose 1,12-14

Hinzu kam der furchtbare Befehl, die neugeborenen Jungs zu töten: „Und der König von Ägypten redete mit den hebräischen Hebammen, von denen die eine Schiphra, die andere Pua hieß,<sup>16</sup> und er sprach: Wenn ihr die Hebräerinnen entbindet, so seht auf der Stelle nach; wenn es ein Sohn ist, so tötet ihn, ist es aber eine Tochter, so lasst sie leben!“ (V. 15-16).

 2. Mose 1,15-16

Es waren nicht einfach nur Jungen, die getötet werden sollten, sondern Söhne. Wir bekommen eine leise Ahnung, welche Qual dies für die Eltern bedeutet haben muss.

Als der Pharao der wachsenden Zahl der Israeliten mit seinem Befehl nicht Herr werden konnte, drehte er die Daumenschraube weiter: „Da gebot der Pharao **seinem ganzen Volk** und sprach: Werft alle Söhne, die [ihnen] geboren werden, in den Nil; aber alle Töchter lasst leben!“ (V. 22). Er mobilisierte also alle Kräfte. Zuerst kämpfte nur der Pharao gegen sie, dann das ganze Volk der Ägypter. König und Volk, die Menschen, mit denen sie Seite an Seite wohnten, stellten sich gegen die Israeliten. Ja, es waren dunkle Zeiten.

 2. Mose 1,22

Doch der Herr verließ Sein Volk nicht. Es erhielt nämlich Hilfe von unerwarteter Seite – von den zwei Hebammen Schiphra und Pua (V. 15): „Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, was ihnen der König von Ägypten befohlen hatte, sondern sie ließen die Knaben leben“ (V. 17). Sie leisteten zivilen Ungehorsam, indem sie sich nicht dem barbarischen Gebot des Königs beugten, das sich klar gegen Gott und Sein Volk richtete. Die beiden waren mutige Frauen.

 2. Mose 1,17



Neben ihnen waren in dieser entscheidenden Phase aber auch noch andere couragierte Frauen am Wirken – die Mutter Moses z. B., die ihren neugeborenen Sohn in einen Korb legte und im Schilf am Ufer des Nils versteckte. Dort war dann Moses Schwester, Mirjam, die ihren kleinen Bruder nicht aus den Augen verlor, sondern dafür sorgte, dass er überlebte.

Diese Frauen sind beispielhaft für Gottes Wege. Die vermeintlich Schwachen und Kraftlosen, die damals nicht viel zu melden hatten, überwand die Starken und Mächtigen.

Und doch musste Israel Leid und Bedrückung erleben. So geht es der Gemeinde Jesu bis heute. Petrus nennt die Gläubigen „*Fremdlinge*“ in dieser Welt (1. Petrus 1,1).

 1. Petrus 1,1

Und Paulus sagt in Apostelgeschichte 14, 22 den Jüngern in Lystra, Ikonium und Antiochia: „[...] *dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen.*“

 Apostelgeschichte 14,22

Jakobus nennt die Christen, denen er schreibt, „*die zwölf Stämme, die in der Zerstreung sind*“ (Jakobus 1,1). Er setzt die Christen damals und uns heute mit den Zerstreuten gleich. Die Menschen aus dem Volk Israel in Ägypten sind unsere Vorfahren im Glauben. Wie sie leben auch wir in einer dunklen Welt. Vieles, was geschieht, verstehen wir nicht – wie auch damals für die Israeliten nicht alles nachvollziehbar war.

 Jakobus 1,1

Unser heutiger Bibeltext gibt uns keine schnelle Lösung für unsere Probleme, aber er erinnert uns an die Wahrheit aus Jesaja 55: „*Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR; <sup>9</sup>sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind meine Wege als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken*“ (V. 8-9).

 Jesaja 55,8-9

Das musste und das muss das Volk Gottes lernen. Eine einfache und zügige Beseitigung unserer Schwierigkeiten ist nicht der Weg des Herrn mit Seinen Kindern. Die Hebammen waren ein Lichtblick, aber die Befreiung war noch nicht da. Die mutigen Frauen erinnern uns daran, dass Gott in den Schwachen mächtig ist – und doch musste das Volk den Zusagen Gottes vertrauen und glauben.

So ist es auch mit dir und mir. Wir haben Fragen. Wir verstehen nicht alles. Und doch sollen wir glauben, dass sich die Verheißungen Gottes nicht geändert haben – auch dann, wenn es sich gar nicht so anfühlt.



## ***Kennzeichen des Glaubens an Gottes Verheißungen***

### **a) Gott hat verborgene Absichten**

mit uns und unserem Leben. Über diesen Absichten steht immer das Wort aus Römer 8, 28: „*Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.*“ Mit diesem Glauben werden wir auf die eine oder andere Weise erfahren, was auch die Israeliten erlebten: Je härter die Bedrückung, desto größer das Wachstum.

 Römer 8,28

### **b) Der Glaube ist erwartungsvoll**

Wir sehen es an den beiden Hebammen, die sich dem Pharao widersetzen. Sie hatten die Erwartung, dass Gott sie in der schweren Zeit nicht verlassen würde.

Auch bei Abraham sehen wir diesen Glauben. Den Ort, an dem er seinen Sohn Isaak opfern sollte, wo er dann aber stattdessen einen Widder als Opfertier von Gott bekam, nannte er: „*Der HERR wird dafür sorgen*“ (1. Mose 22,14). Das gilt ebenso für deine persönlichen Umstände: „*Der HERR wird dafür sorgen!*“

 1. Mose 22,14

### **c) Der Glaube ist beharrlich**

Rückblickend auf 430 Jahre zu schauen, ist einfach. Aber innerhalb dieser Zeitspanne geboren zu werden und zu sterben, ist etwas ganz anderes. Du siehst nichts von dem verheißenen Land. Du siehst nichts von einer Nation. Alles, woran du dich klammern kannst, ist das Wort, das dir von den Vorvätern überliefert wurde.

Ebenso ist der Glaube, den auch wir heute brauchen, beharrlich und ausdauernd. Die Verheißung an Jakob lautete: „***Ich will mit dir hinab nach Ägypten ziehen, und ich führe dich gewiss auch wieder hinauf.***“<sup>1</sup> Das gilt auch uns – Gott führt uns gewiss wieder hinauf!

 1. Mose 46,3-4

Diese Verheißung stand für alle, die in der 430-jährigen Zeitspanne lebten. Ob wir die Erfüllung der Verheißung erleben oder nicht – der Glaube ist beharrlich. Er hält an der Verheißung fest.

Und Gott handelt nach Seinem Zeitplan. Petrus schreibt: „*Der Herr zögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen uns, weil er nicht will, dass jemand verlorenghe, sondern dass jedermann Raum zur Buße habe.*“<sup>2</sup>

 2. Petrus 3,9

---

<sup>1</sup> Schlachter, F. E. (Übers.). (2004). [Die Bibel: Neue revidierte Fassung 2000](#) (2. Auflage, Gen 46,3–4). Geneva; Bielefeld: Genfer Bibelgesellschaft; Christliche Literatur-Verbreitung.

<sup>2</sup> Schlachter, F. E. (Übers.). (2004). [Die Bibel: Neue revidierte Fassung 2000](#) (2. Auflage, 2. Petr 3,9). Geneva; Bielefeld: Genfer Bibelgesellschaft; Christliche Literatur-Verbreitung.



Auch die Menschen damals zweifelten an der Verheißung Gottes. Aber Petrus machte deutlich: „Nein, Gott zögert sie nicht hinaus, sondern Er ist langmütig gegen uns.“

Ich wünsche uns allen das, was uns der Schreiber des Hebräerbriefes überliefert: „**Wir wünschen aber, dass jeder von euch denselben Eifer beweise, sodass ihr die Hoffnung mit voller Gewissheit festhaltet bis ans Ende, <sup>12</sup> damit ihr ja nicht träge werdet, sondern Nachfolger derer, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben**“ (Hebräer 6,11-12).

 Hebräer 6,11-12

Gott hat alles in Seiner Hand. Sein Wort steht. Die Geschichte geht weiter, und sie ist noch nicht zu Ende. Der triumphale Abschluss wird der Tag sein, an dem wir aus allen Nationen zusammen vor Gottes Thron anbeten. Das ist unser Ziel. Und darauf freue ich mich von Herzen! Amen.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg  
Tel.: (040) 54 70 50, E-Mail: [info@arche-gemeinde.de](mailto:info@arche-gemeinde.de), [www.arche-gemeinde.de](http://www.arche-gemeinde.de)  
Gottesdienste: sonntags 09:30 Uhr u. 11:00 Uhr  
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 70 5**